

Fortschritt für die 90er:

Moderne Technik in einer humanen Arbeitswelt.

Forum 6

"Büros und Fabriken der Zukunft"

Dr. Hans Seidler

(Kanzler der TH Darmstadt,
ISDN-Projekt TH/FH Darmstadt)

1. Die Planung einer ISDN-fähigen Telekommunikationsanlage einschließlich der Einrichtung für Datenübertragung erfolgte für mehrere Dienststellen in der Hochschulregion Darmstadt.
2. Bereits vor der Ausschreibung wurde ein Auswahlgremium mit allen Betroffenen gebildet, insbesondere allen Dienststellen, Datenschutzbeauftragten, Personalvertretungen und Wissenschaftlern. Die Beteiligung der Wissenschaftler hatte insbesondere das Ziel, Forschung an einem konkreten Planungs- und Entwicklungsprojekt zu betreiben und eine Rückkoppelung in die Entscheidungsprozesse zu ermöglichen.
3. Auf dieser Grundlage erfolgte eine Auswahlentscheidung im Konsens aller Beteiligten.
4. Das formelle personalvertretungsrechtliche Verfahren wurde mit dem Ziel des Abschlusses einer Dienstvereinbarung betrieben.
5. Hierbei war es das Motiv, den Konsens aller Beteiligten fortzusetzen und ein rationales und abgesichertes Verfahren zu finden, mit dem eine kontrollierbare Umstellung auf eine neue Technik und eine Gewöhnung an diese neue Technik erfolgen könnte.
6. Wegen der Schwierigkeiten der Beteiligung verschiedener Dienststellen mit ihren Personalräten sowie des Hauptpersonalrats und der hierbei notwendigen Einschaltung des Ministeriums ergab sich eine so komplexe Interessenlage, die das Ziel des Abschlusses einer Dienstvereinbarung vorläufig vereitelte.
7. Als konkrete Erfahrung aus dem Projekt können genannt werden:
 - es ergab sich eine sehr intensive, engagierte Diskussion zwischen Administration, Personalvertretung und Wissenschaft, die mit hoher Sachkunde geführt wurde;
 - aus diesen Diskussionen hat insbesondere auch der Hersteller gelernt, der die in diesem Projekt gewonnenen Erfahrungen, insbesondere im Datenschutzbereich, für zukünftige Projekte nutzbar machen kann;
8. Allgemeine Erfahrungen aus dem Projekt:
 - zur Bewältigung der neuen Technologien hat sich herausgestellt, daß mehr Ausbildung und Weiterbildung erforderlich ist, um allen Beteiligten die Chance zu einer rationalen Mitwirkung im Entscheidungsprozeß zu geben;
 - es stellen sich neue Aufgaben für den Datenschutz: Neben die klassischen Fragen der Datensicherheit und der Datenzurückhaltung tritt das Problem der unbefangenen Kommunikation und dessen technischen Restriktionen bisher nur langsam in das Bewußtsein der Datenschützer. Eine Ausformung der "privacy

in communication" erscheint erforderlich;

- eine Taylorisierung des Informationsverhaltens muß vermieden werden: es darf nicht sein, daß technische Systeme primär den Ausschlag geben, wie das Informationsverhalten gestaltet wird;
- eine sozialverträgliche Kommunikationstechnik muß angestrebt werden. Eine präzise Definition dieses Begriffs in der Informationstechnik scheint derzeit nur sehr schwierig verwirklicht zu sein. Deshalb ist es erforderlich, hierüber einen offenen Diskussions- und Entscheidungsprozeß zu gestalten, der insbesondere das Experimentelle und Prozeßhafte der Situation verdeutlicht und die Schaffung von irreversiblen Fakten verhindert. Gleichwohl soll in diesem Zusammenhang eine These aufgestellt werden: je dezentraler die technischen Strukturen gestaltet sind, umso eher kommen sie an eine inhaltliche Ausfüllung des Begriffs der Sozialverträglichkeit heran.

9. Steinmüller hat von einer "Allianz der Vernunft" zur Gestaltung des von der Technik beeinflussten Lebens gesprochen. Ich würde vorziehen, von einem "technologiepolitischen Grundkonsens" zu sprechen, aus dem ein Großteil der Detailentscheidungen abgeleitet werden könnte.